

# Ab Oktober 2013 lodert hier das Feuer

**Brugg-Windisch** Betriebskonzept des Campussaals steht – Campuseröffnung ist am 19. Oktober 2013

VON ELISABETH FELLER

Der Campus lässt keinen kalt. Also auch dann nicht, wenn im unvollendeten Campussaal das Betriebskonzept vorgestellt wird und die Kälte den Besuchern in die Knochen fährt. Noch muss man die Fantasie bemühen, will man sich den künftig warmroten Saal vor Augen führen. Er ist 800 Quadratmeter gross, unterteilbar in 300/500 Quadratmeter und weist ein Foyer von 450 Quadratmetern auf. Für Dorina Jerosch, Brugger Stadträtin und Verwaltungsratspräsidentin der Campussaal Betriebs AG (CBAG), ist er «eine Perle» (siehe Box).

Eröffnet werden Campus und Saal am 19. Oktober 2013 mit einem Volksfest und einem Tag der offenen Tür. Bis dahin gibt es für den Saalbetreiber Armin Baumann, ABA Management GmbH Remigen, und Betriebsleiterin Kathrin Kalt viel zu tun: bis Ende 2012 beispielsweise das Erstellen von Offerten, bis Mitte 2013 etwa die Rekrutierung von Mitarbeitenden – bis der erste Testanlass und schliesslich der Eröffnungsevent über die Bühne gehen. Wer einen Blick in die Agenda 2014 wirft, sieht: Der Neujahrsapéro ist schon vermerkt.

Das Betreiber-Duo peilt primär Interessenten aus Wirtschaft, Politik, Bildung, Kultur sowie Verbände an. Als Trümpfe führt es u.a. die ideale Lage des Saals zum Bahnhof Brugg, die Nähe zu Einkaufspassagen sowie die hohe Raumflexibilität an. «Wir bieten einen ganzheitlichen Raum, Catering, Technik und Dienstleistungen», sagt Baumann.

## Förderverein unterstützt Anlässe

Um für den Saal regional und national zu werben, wurden ein schwarz-rotes Logo und ein Claim («Raum für grosse Ideen») entwickelt. Im Campussaal wolle er «für Augen, Ohren und Bauch etwas bieten», betont Baumann und erwähnt diesbezüglich «den Einbezug neuer Techniken sowie ein reichhaltiges, kulinarisches Angebot». Der gebürtige Brugger sucht die Kooperation mit bewährten Partnern, um Synergien und



Noch kann man sich schwer vorstellen, wie schmuck der Campussaal dereinst aussehen wird. PATRICIA SCHOCH

## Campussaal Betriebs AG

Die AG ist im **Besitz** von **Brugg** und **Windisch** (je 50 Prozent), vertreten durch vier Verwaltungsratsmitglieder.

Der Zweck ist der **Betrieb** des Campussaals und die Finanzierung dieses Betriebs zum Wohle der Region Brugg-Windisch.

Zur Zweckerfüllung **mietet** sie den Saal von der **Campussaal Immobilien AG (CIAG)** und stellt Betriebsorganisation und -ausstattung sicher. **Ziel:** Defizit so tief wie möglich, Nutzen für die Region so gross wie möglich. (AZ)

Erfahrungen zu nutzen; zudem will er lokale Gegebenheiten – Partnerschaften und Personal – nutzen. «Preislich sind wir günstiger als das

Trafo in Baden, zu dem wir uns als Ergänzung verstehen und etwas teurer als das Kultur- & Kongresshaus in Aarau.» Konkret: Für den Campussaal (800 Quadratmeter) und das Foyer sind 5500 Franken zu berappen. Wer sich das nicht leisten kann, ersucht um einen Zustupf beim Förderverein Campussaal. «Dieser wird jährlich fünf bis sieben Kulturveranstaltungen unterstützen», sagt Anton Lauber, Präsident des Vereins, dem 200 Mitglieder angehören. Derzeit läuft eine Sponsoring-Kampagne unter dem Motto «Licht und Kunst». Für die spezielle Foyer-Beleuchtung wird nämlich Geld gesucht. Lauber: «Sie kostet 100 000 Franken: Bis jetzt haben wir bereits die Hälfte beisammen.»

## Geld – ein grosses Thema

Geld ist auch für Martin Wehrli, Brugger Stadtrat und Verwaltungs-

ratspräsident der Campussaal Immobilien AG (CIAG) ein Thema. «Wir werden über die rund 500 000 Franken teure Grundausstattung des Saales sprechen. Überdies werden die beiden Gemeinden Brugg und Windisch auch Gespräche über die Defizitgarantie von 350 000 Franken führen. Wir müssen darüber sprechen, ob diese genügt, um den Saal zu betreiben.» Im Januar 2013 wird informiert – dann vielleicht in einem beheizten Saal. Monate später wird die Temperatur aber kein Thema mehr sein, «denn ab Oktober 2013», so Kathrin Kalt, «wird im Campussaal das Feuer lodern.» **Kommentar rechts**

@ ausserdem zum Thema

Interview mit Dorina Jerosch und mehr Fotos auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Kommentar

von Elisabeth Feller



## Täglicher Spagat

■ Der Campussaal ist das Herzstück des Campus. Seine zentrale Lage ist unübertrefflich. Das allein genügt aber noch nicht, um ihn mit gut besuchten Veranstaltungen zu beleben. Der Campussaal sieht sich, trotz gegenteiliger Beteuerungen, durchaus von Konkurrenz umgeben – dem Badener Trafo und dem Aarauer Kultur- & Kongresshaus. Aber auch die Kongress-Schwergewichte in Basel, Zürich und Luzern sind nicht weit entfernt.

Umso wichtiger ist die Positionierung des Campussaals. Dieser unterscheidet sich von den genannten Häusern markant: Er ist mit einer Fachhochschule verbunden. Hierin liegt enormes Potenzial, denn eine solche Schule wirkt wie ein Magnet – etwa auf Wirtschaftsfachleute, für die Studienabgänger interessant sind.

Campus und Campussaal sind gross, aber: Sie sind eben nicht in einer Grossstadt, sondern in einer politisch, wirtschaftlich wie kulturell vielfältigen Region situiert. Wer den Campussaal betreiben will, muss die Anliegen dieser Region mit ihrer Vielzahl von Betrieben und Vereinen erspüren und auf sie eingehen – mit einem massgeschneiderten Angebot. Nur wer täglich den Spagat zwischen regionaler und nationaler Ausstrahlung wagt, wird den Campussaal mit Erfolg betreiben können.

elisabeth.feller@azmedien.ch

## Allenthalben Zustimmung

**Elfingen** 42 von 194 Stimmberechtigten waren an der Gmeind. Sie stimmten allen Geschäften mit grossem Mehr oder im Falle des um 4 Prozentpunkte reduzierten Steuerfusses von 114 Prozent einstimmig zu. Die Weiterführung des Ligado-Projekts warf keine Wellen: Auch dazu gab es ein Ja – ebenso wie zu den Krediten über 185 000 Franken (Erneuerung der Trinkwasserleitung Breite), 50 000 Fr. für die Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung sowie 29 500 Fr. für die Planung und Projektierung des Bus-Wendeplatzes. Einziger Wermutstropfen im Hinblick auf die Ersatzwahl eines Schulpflege-Mitgliedes: Es wurde keines gefunden. Das Geschäft wurde zurückgestellt. (EF)

## Kies und Verkehr gaben zu reden

**Mülligen** Von 713 Stimmberechtigten nahmen 148 an der Gmeind teil. Zustimmung gabs zum Kredit über 80 300 Fr. für die Sanierung der Kanalisationsleitung Bergackerweg sowie zu jenem über 500 000 Fr. für die Projektierung der Schulraumerweiterung (133 Ja- und 9 Neinstimmen; 2 Enthaltungen). Auch der Voranschlag 2013 mit einem Steuerfuss von 109 Prozent passierte glatt. Am meisten zu reden gab dann unter Varia der Kiesabbau im Langacher Birrhard (die az berichtete). Ein Votant forderte schliesslich eine Konsultativ-Abstimmung (134 Ja, 8 Enthaltungen): Der Gemeinderat habe alles daran zu setzen, dass Mülligen keinen Lastwagenverkehr zu schlucken habe. (EF)

# Ihre Weine haben es aufs Podest geschafft

**Schinznach-Dorf** Die Weinbaugenossenschaft Schinznach ist mit der Traubenlese 2012 zufrieden.

VON CAROLIN FREI

«Infolge von Frostschäden im Februar und dem schlechten Wetter während der Blühet fiel die Traubenernte im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 Prozent geringer aus», sagt Hans-Peter Kuhn, Geschäftsführer der Weinbaugenossenschaft Schinznach. Heinz Simmen, Bereichsleiter und Kellermeister fügt hinzu: «Es war im Februar bis zu minus 17 Grad kalt. Auch beim Austrieb im Mai sank das Thermometer nochmals unter null Grad.» Trotzdem erwarte man einen guten Jahrgang, der weder nach unten noch nach oben ausschlage. «Die weissen Sorten präsentieren sich mit einer wunderschönen Frucht und einer zarten Säurestruktur, die roten Weine mit einer schönen Fülle», sind die beiden überzeugt.

## Jedes Jahr Trauben lesen

Rechtzeitig auf den Bettag hin werden jeweils die Trauben für den Sauser geerntet. Auch in diesem Jahr. Am 11. September war der erste Annahmetag. Den Schlusspunkt für die Anlieferung setzte der Cabernet Sauvignon am 24. Oktober. Knapp 97 Tonnen Riesling-Sylvaner-Trauben mit 77 Öchsle, 62 Tonnen Blaubur-



Kellermeister Heinz Simmen (links) und Geschäftsführer Hans Peter Kuhn stellen ihre prämierten Weine vor. CAROLIN FREI

gunder mit 92 Öchsle sowie rote und weisse Spezialitäten mit total 69 Tonnen konnten geerntet werden. Heinz Simmen erinnert daran, dass es nicht selbstverständlich sei, jedes Jahr eine Ernte einfahren zu dürfen.

Bis 1987 kam es etwa alle zehn Jahre einmal vor, dass eine Ernte ausblieb. «Das hat sich seit 1988 geändert und wir konnten bis heute jedes Jahr Trauben lesen», betont er. Wie-

derum haben es Weine aus der Weinbaugenossenschaft Schinznach aufs Podest geschafft. An der internationalen Weinprämierung Expovina 2012 wurde der Schinznacher Riesling-Sylvaner Winzerwy 2011 mit einem Silber-Diplom ausgezeichnet.

## Oberflacher holte Silber

Als sehr gute Weine schnitten auch der Oberflacher und der Ker-

ner aus Schinznach ab. Ebenfalls eine Silbermedaille holten sich der Oberflacher BLB Barrique 2009 und der Schinznacher BLB Excellence 2010 an der internationalen Weinprämierung Grand Prix du Vins Suisse 2012.

## Das Reich des Kelterns

Nun wartet man gespannt darauf, ob man an der Prämierung «Goldener Weingenuss» des Branchenverbandes Aargauer Wein Ende November ebenfalls bei den Erstrangierten landet. So oder so, der prämierte Winzerwy durfte genauso gekostet werden wie der Vivant, der als moderner Wein gilt, vollmundig mit begleitender Süsse, die schmeichelt.

Der ausgezeichnete Blauburgunder Excellence besticht durch einen fruchtigen, würzigen Geschmack und ein schönes Tannin, der prämierte Blauburgunder Barrique durch einen dichten, kräftigen Geschmack und nachhaltigen Abgang.

Am Kellerfest darf man die prämierten Weine degustieren und sich bei einer Kellerführung in das Reich des Kelterns einführen lassen. Natürlich kommt auch das leibliche Wohl etwa mit Treberwürsten nicht zu kurz. Zudem ist für eine musikalische Umrahmung gesorgt.

**Kellerfest** Trottenstrasse 1B in Schinznach-Dorf. Geöffnet am 30. November von 16–22 Uhr; am 1. Dezember von 11–22 Uhr; am 2. Dezember von 11–19 Uhr.